

Der Hungerstreik von Maja

Aus Protest gegen die Haftbedingungen trat Maja am in den unbefristeten Hungerstreik. Aus Majas Hungerstreikerklärung:

„Ich kann die Haftbedingungen in Ungarn nicht weiter ertragen. Meine Zelle war über drei Monate rund um die Uhr videoüberwacht. Ich musste über sieben Monate außerhalb meiner Zelle immer Handschellen tragen, teilweise auch in meiner Zelle, [...]. Die Beamten führen stündlich eine Sichtkontrolle in meiner Zelle durch, auch nachts, und dabei schalten sie immer das Licht an. Ich muss Intimkontrollen über mich ergehen lassen, bei denen ich mich komplett zu entkleiden habe. Besuche fanden in getrennten Räumen statt, wo ich von meinen Familienangehörigen, Anwälten und offiziellen Vertreter:innen durch eine Trennscheibe getrennt wurde. Bei Zellenkontrollen hinterließen die Beamten ein komplettes Chaos. Die baulichen Gegebenheiten verhindern, dass ich genügend Tageslicht sehe. Der winzige Hof besteht aus Beton und ist von einem Gitter überspannt. Die Temperatur des Duschwassers kann nicht reguliert werden. Meine Zelle ist dauerhaft von Bettwanzen und Kakerlaken befallen. [...]

Ich befinde mich außerdem in Langzeit-Einzelhaft. Fast sechs Monate war gar kein Kontakt mit anderen Gefangenen möglich. Bis heute sehe oder höre ich weniger als eine Stunde am Tag andere Menschen. „

Der Hungerstreik wurde durch eine breite solidarische europaweite Kampagne unterstützt und führte zu einer enormen medialen Beachtung. Immer mehr Vertreter:innen von Parteien, Kirchen und Organisationen unterstützten die Ziele und Forderungen von Maja.

Anfänglich wurde die Tatsache von Majas Hungerstreik vom ungarischen Gericht schlichtweg bestritten und Maja – obwohl schon sichtbar geschwächt – musste weiter an Prozessterminen teilnehmen. Dann erfolgte die Verlegung in ein Gefängnis Krankenhaus weitab von Budapest an der rumänischen Grenze unter Beibehaltung der Isolationshaft! Als sich Majas Gesundheitszustand weiter verschlechterte und die Herzfrequenz zeitweise auf unter 30 Schläge pro Minute fiel, drohten die Ärzte mit Zwangsmaßnahmen und dem Einbau eines Herzschrittmachers.

Gleichzeitig war der Druck auf Außenminister Wadephul, sich endlich für Majas Grundrechte einzusetzen, so groß geworden, dass dieser erklärte, nun eine „hochrangige“ Delegation nach Ungarn zu schicken.

Um solchen Verhandlungen Zeit zu geben und um Zwangsmaßnahmen und damit eine zusätzliche Gefährdung der eigenen Gesundheit zu vermeiden, beendete Maja den Hungerstreik am 14.7. nach 40 Tagen.

Ausführliche Dokumentationen auf www.basc.news